

Clique 1

Ca. 12 Jugendliche im Alter von 14-22 Jahren. Die Anzahl der männlichen und weiblichen Jugendlichen ist annähernd gleich.

Diese Clique beschäftigen Themen wie:

- Schule: Prüfungsstress, Versagensangst,
- Ausbildungsplatzsuche vorwiegend außerhalb von Roßlau, da hier kaum Möglichkeiten vorhanden sind,
- damit verbundene Trennung von Freunden und Familie,
- Perspektivlosigkeit späterer Berufstätigkeit in Roßlau,
- Abwanderungsgedanken von Roßlau,
- Zukunftssorgen für Roßlau: Was soll aus dieser Stadt werden?,
- Ärger über die Städtefusion von Dessau und Roßlau, viele erleben sich als profitables Anhängsel von Dessau,
- Abgeschnittensein von Kultur, Sport und Jugendhilfe (Streetwork)

Die Clique reagiert daher sehr interessiert und dankbar auf meine Angebote.

Gerade ältere Jugendliche sind aus früheren negativen Erfahrungen heraus skeptisch: Da wird wieder etwas angefangen (Streetwork) und dann nicht zu Ende geführt.

Es überwiegen kritische Äußerungen zum Mehrgenerationenhaus „Ölmühle“: Da sind doch bloß die Kleinen oder die Rentner!

Zur eingeschworenen Gemeinschaft im Jugendklub „Blitzableiter“ heißt es: Die wollen doch nur für sich sein!

Die Clique unterbreitet Verbesserungsvorschläge für Roßlau wie: das Gründen einer Disco, eines Kino's sowie eines Hallen-Spaßbades.

Sehr häufig formulieren die Jugendlichen: In Roßlau sei nichts los, es gäbe Ärger mit der benachbarten Seniorenresidenz, - wenn doch mal Veranstaltungen angekündigt seien, können sich viele den Eintritt nicht leisten. Das meiste würde nur in Dessau veranstaltet, was wieder Fahrtkosten verursache.

Clique 2

Die Mitglieder dieser Clique stammen überwiegend aus der Mittelschicht, es überwiegen deutlich die männlichen Jugendlichen, die Jugendlichen sind meist zwischen 14 – 17 Jahre alt. Die Anzahl der Jugendlichen schwankt zwischen 10 und 15. Diese Clique beschäftigen Themen wie:

Schule: Prüfungen, Lernstress,

Freundschaften / Liebe: Gründen von Partnerschaften, Auseinandersetzung mit dem anderen Geschlecht,

Frustration über Angebotsmangel für Jugendliche in Roßlau:

Fehlen einer Disco, eines Kino's, einer funktionalen Skateranlage, einer regelmäßigen Anbindung an sportliche Ereignisse sowie bisheriges Fehlen von Streetwork.

Es hat Beschwerden der Leiterin der benachbarten Seniorenresidenz gegeben, wobei die Jugendlichen anmerken, dass es in Roßlau nahezu flächendeckend Einrichtungen für Senioren gibt, so dass man als Jugendlicher gar nicht darum herum kommt, irgendwo für Auffälligkeit zu sorgen.

Die Clique klagt außerdem über den Mangel einer Überdachung ihres Treffpunktes an den Bänken. Auf wetterunabhängige, vorhandene Alternativen angesprochen, nämlich „Ölmühle“ und „Blitzableiter“, reagieren sie ablehnend. Die Ursachen hierfür liegen in dem starken Bestreben, die Eigenständigkeit der Clique zu erhalten und sich anderen Gruppen nicht anpassen oder anschließen zu wollen.

Clique „3“

Die Mitglieder dieser Clique stammten überwiegend aus der Unterschicht, männliche und weibliche Jugendliche waren etwa gleich verteilt, wobei die Altersgruppe der 14 – 18jährigen überwog.

Zur Clique gehörten ca. 10 – 15 Jugendliche.

Diese Clique lehnte die Kontaktaufnahme mit mir ab.

Der Umgangston innerhalb der Clique war sehr rau, im Vordergrund standen Imponiergehabe und das Präsentieren von Alkoholkonsum, Streitsucht und Gewaltbereitschaft.

Niemand aus dieser Gruppe zeigte sich zu einem Gespräch bereit, Fragen nach Verbesserungsvorschlägen blieben unbeantwortet. Die Clique signalisierte, großen Spaß daran zu haben, Mitarbeiter und Besucher der benachbarten Freizeiteinrichtung zu provozieren.

Leider verlief die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen und mir nicht so, wie von beiden Seiten erhofft.

Die Clique erhielt polizeiliches Platzverbot und hält sich nicht mehr an diesem Ort auf.

Clique „4“

Die Mitglieder dieser Clique stammen überwiegend aus der unteren sozialen Schicht, die männlichen Jugendlichen sind tonangebend, die Altersgruppe der 12 – 15jährigen ist hier überdurchschnittlich vertreten. Es treffen sich ca. 10 – 15 Kinder und Jugendliche.

Diese Clique beschäftigen überwiegend Themen wie:

- Zusammensetzung der Clique selbst, wer versteht sich mit wem,
- Streit im Elternhaus,
- Schulüberdruß und Schulverweigerung.

Die soziale Herkunft der Mitglieder prägt deren Interaktion untereinander.

Dennoch zeigt sich die Clique mir gegenüber freundlich und respektvoll.

Der Treffpunkt wird seit dem Platzverbot der Clique „3“ von Teilen dieser Clique genutzt, so dass gerade eine Vermischung beider Cliquen geschieht, was den Altersdurchschnitt der ursprünglichen Gruppe anhebt.

Zudem ist der Treffpunkt beider Cliquen ein bekannter Alkoholikertreff.

Der Einfluss der Alkoholiker ist leider gegeben, für die Jugendlichen dieser Clique gehört Alkohol zum Alltagsgeschehen. Auf Grund der fehlenden finanziellen Basis teilen sie sich gerne auch ein Bier. Nicht wenige Jugendliche stammen aus Elternhäusern, in denen getrunken wird.

Suchtverhalten und ein rauer Umgangston gehören hier dazu.

Gerade diese Clique reagiert begeistert auf von mir unterbreitete Freizeitangebote, setzt diese dann aber nicht um. Besonders die jüngeren Mädchen scheinen daran interessiert zu sein, gemeinsam mit mir etwas zu unternehmen.

Clique „5“

Dieser Clique gehören überwiegend ältere Jugendliche an, wobei die Gruppe schon von außen durch ihren alternativen, punkigen Stil auffällt. Die soziale Herkunft der Cliquenmitglieder ist sehr unterschiedlich: hier versammeln sich zwischen 15 und 30 Jugendliche unterer sozialer Schichten mit denen oberer Schichten nach einem sehr gemeinschaftlichen Prinzip: Wer sich unsozial verhält, wird von der Gruppe ermahnt und quasi erzogen. Es wird sehr genau definiert, wer zur Clique gehören darf und wer nicht. Das Präsentieren der politischen, meist linken, Ansicht ist hier selbstverständlich und kein besonderes Thema, es sei denn, anders gesinnte oder rechtsorientierte Jugendliche nähern sich der Clique. Dann gibt es lautstarke Auseinandersetzungen und manchmal auch Prügel.

Diese Clique beschäftigen Themen wie:

- Suche nach einer festen Partnerschaft,
- Zugehörigkeit zur Clique,
- das Mitteilen von Sorgen und Problemen mit den Eltern oder Behörden.

Hier finden die Jugendlichen ein familienähnliches Miteinander, alle fühlen sich füreinander verantwortlich. Der Umgang untereinander ist in aller Regel höflich und

fürsorglich. Dazu trägt wahrscheinlich bei, dass viele dieser

Jugendlichen das Ablösen vom Elternhaus als sehr belastend erlebt haben.

Die meisten finden hier die Geborgenheit und Zusammengehörigkeit, die sie in ihren Herkunftsfamilien vermissen.

Es fällt auf, dass besonders die weiblichen Mitglieder selbstbewusst und tonangebend sind.

Die Anzahl derer, die keinen Schulabschluss oder keinen Ausbildungsplatz haben, ist hoch. Einige wenige besuchen eine Lehre oder zeigen zumindest das Bestreben, sich darum zu bemühen. Dies wird von den anderen meist belächelt. Dadurch ist ein geregeltes finanzielles Einkommen die große Ausnahme, was den Effekt des gegenseitigen Unterstützens verstärkt: die Clique teilt alles.

Leider zeigt die Gruppe einen starken Alkoholkonsum, auch das Konsumieren von Drogen gehört hier zum Alltag. Beides macht es schwieriger als in anderen Cliquen über Projekte oder Freizeitangebote zu sprechen:

das wenige Geld wird eher für Bier, Schnaps, Zigaretten oder Drogen ausgegeben. – Umso erfreulicher war die hohe Teilnahme am Kinotag.

Da die Clique zu politischen Veranstaltungen gewaltbereit in der Öffentlichkeit auftritt bzw. durch Kleidung und Körperkult auffällt, begegnen viele Menschen dieser Gruppe mit Feindschaft. Es hat vergleichsweise lange gedauert, bis die Clique meinen Kontakt geduldet hat, einige wenige sprechen nach wie vor nicht mit mir. Das Misstrauen ist hoch. Das Bestreben, so viel wie möglich ohne staatliche oder fremde Hilfe zu schaffen, ist hier das Motto der Clique.